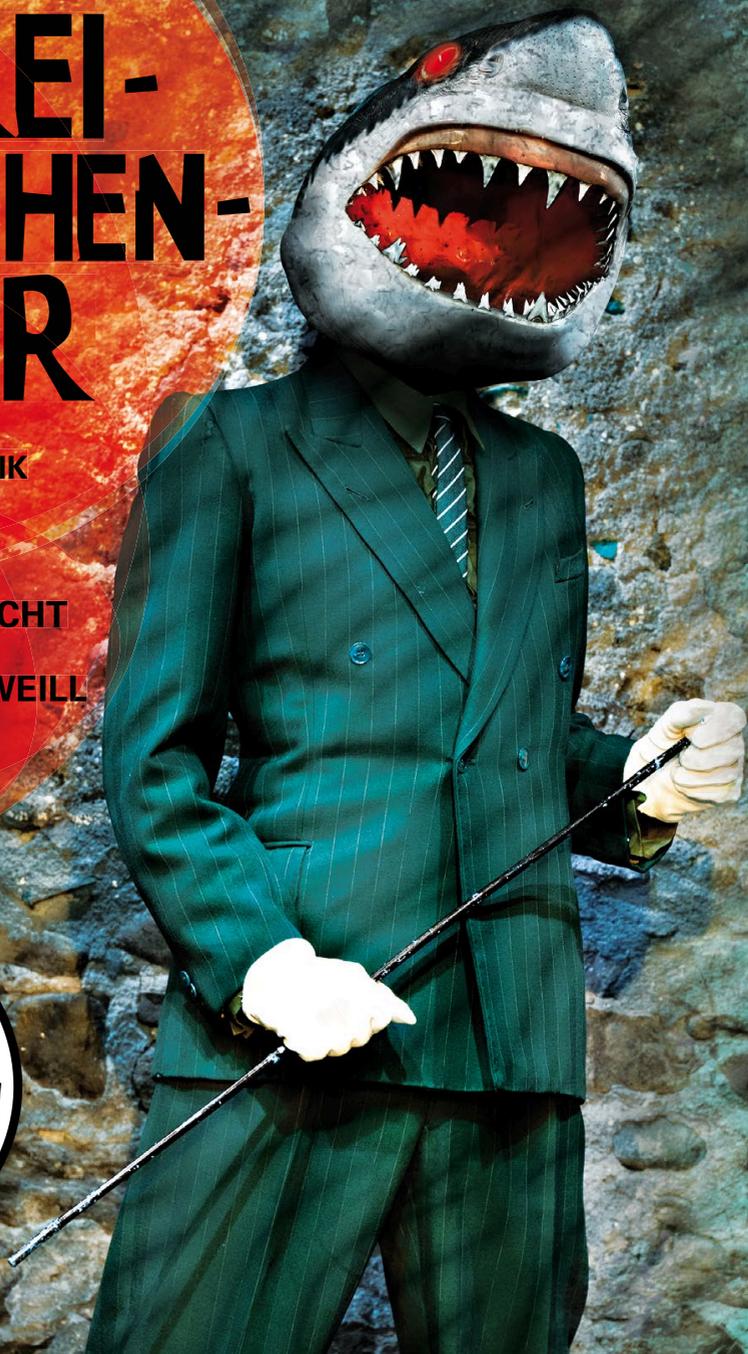


Die **DREI-** **GROSCHEN-** **OPER**

**EIN STÜCK MIT MUSIK
IN EINEM VORSPIEL
UND 8 BILDERN**

VON BERTOLT BRECHT

MUSIK VON KURT WEILL



*„Und der Haifisch, der hat Zähne
Und die trägt er im Gesicht
Und Macheath, der hat ein Messer
Doch das Messer sieht man nicht.“
(B. BRÉCHT)*

Eine Satire auf Korruption und Konkurrenz, Provisionen und Profiteure. Oder: Schlechte Zeiten für anständige Menschen?

Der geschäftstüchtige Peachum weiß, wie man aus dem Elend Kapital schlägt: Er schickt Bedürftige auf Betteltour durch London. Seine Tochter Polly verheiratet sich hingegen heimlich mit dem skrupellosen Verbrecherkönig Macheath, genannt Mackie Messer - und Peachum will sich rächen. Allerdings legt Londons Polizeichef Tiger-Brown keinerlei Ehrgeiz an den Tag, Mackie an den Galgen zu bringen und erweist sich gegen bares Geld immer wieder solidarisch mit dem Verbrecher, einem alten Armeekollegen. Daraufhin organisiert Peachum einen Aufstand der Bettler...

Alle Rechte beim Suhrkamp Verlag Frankfurt.

Pianist ANDREAS **SETTILI**
MoritatensängerIn PATRIZIA **SOLARO**, ANDREAS **ZINGERLE**

Captn Macheath, genannt Mackie Messer PETER **SCHORN**
Jonathan Jeremiah Peachum, Besitzer der Firma „Bettlers Freund“ JOSEF **LANZ**
Celia Peachum, seine Frau INGRID **PORZNER**
Polly Peachum, seine Tochter DORIS **WARASIN**
Brown, oberster Polizeichef von London ANDREAS **ZINGERLE**
Lucy, seine Tochter MARGOT **MAYRHOFER**
Pastor Kimball JOSEF **LANZ**
Spelunken-Jenny MARGOT **MAYRHOFER**
Smith, Konstabler DANIEL **GOGGI**
Trauerweiden-Walter MARGOT **MAYRHOFER**
Hakenfinger-Jakob ANDREAS **ZINGERLE**
Münz-Matthias DANIEL **GOGGI**
Säge-Robert ANDREAS **SETTILI**
Filch, einer von Peachums Bettlern ANDREAS **ZINGERLE**
Huren MICHAELA **ZETZLMANN**, PATRIZIA **SOLARO**

Orte: London, tief im Herzen von Soho
Hurenhaus in Turnbridge
Kerker von Old Bailey

Regie	GABI ROTHMÜLLER
Regieassistenz	MICHAELA ZETZLMANN
Bühne & Requisiten	NICOLA SCANTAMBURLO UND ENSEMBLE
Lichtdesign	WERNER LANZ
Technik	NICOLA SCANTAMBURLO , BENEDIKT TROI
Kostüme	SIEGLINDE MICHAELER , WALTER GRANUZZO
Foto	MICHAELA ZETZLMANN ARNOLD RITTER www.focus-fotodesign.it
Programmheft & Plakat	TINI SCHWAZER (Grafik) www.brixmedia.it DORIS BRUNNER (Text)

*„Wir wären gut - anstatt so roh //
Doch die Verhältnisse, sie sind
nicht so.“
(B. BRÉCHT)*

„Sie werden heute abend eine Oper für Bettler sehen. Weil diese Oper so prunkvoll gedacht war, wie nur Bettler sie erträumen, und weil sie doch so billig sein sollte, daß Bettler sie bezahlen können, heißt sie ‚Die Dreigroschenoper‘.“

(B. BRECHT)

AUFFÜHRUNGEN:

DONNERSTAG, 20. September 2012 (Premiere)

SAMSTAG, 22. September

DONNERSTAG, 27. September

FREITAG, 28. September

SAMSTAG, 29. September

MITTWOCH, 03. Oktober

DONNERSTAG, 04. Oktober

FREITAG, 05. Oktober

SAMSTAG, 06. Oktober

DONNERSTAG, 11. Oktober

FREITAG, 12. Oktober

SAMSTAG, 13. Oktober

jeweils 20.30 Uhr

Anreiterkeller – **GRUPPE DEKADENZ**

Obere Schutzengelgasse 3a in Brixen/Stufels

KARTENVORVERKAUF:

karten@dekadenz.it

telefonisch: Dienstag – Freitag, Tel. 0472 836 393

ABENDKASSA:

an Aufführungstagen ab 19 Uhr,

samstags ab 18 Uhr

EINTRITT: 14 Euro, ermäßigt 10 Euro

Die DREI- GROSCHEN- OPER

Bertolt Brecht griff für die Dreigroschenoper auf die „Beggar`s Opera“ (1728) von John Gay zurück und interpretierte diese Vorlage völlig frei: Daraus entstand das weltweit wohl populärste deutsche Theaterstück des 20. Jahrhunderts, uraufgeführt im Berlin des Jahres 1928, im Theater am Schiffbauerdamm. Das Werk avancierte zu den meistgespielten Theaterstücken und begründete Brechts Weltruhm.

Brecht gelang es in der Dreigroschenoper, die weltweiten sozialen und ökonomischen Zerfallsprozesse des 20. Jahrhunderts exemplarisch und dabei bitterböse-unterhaltsam in Szene zu setzen. Er zeichnet darin das Bild einer Welt ohne gesellschaftlichen Zusammenhalt, in der das Recht des Stärkeren herrscht und der Mensch dem Menschen zum Wolfe wird. Ein jeder ist auf seinen Vorteil bedacht, es besteht keinerlei Loyalität und jeder ist käuflich. An jeder (Straßen-)Ecke lauern offener Verrat und Eigennutz: Die einen rauben beruflich aus Not, die anderen „ehrenamtlich“ aus Gier. Und die Liebe – sie entpuppt sich abhängig von Angebot und Nachfrage.

Die Dreigroschenoper kann als erstes Stück des epischen Theaters angesehen werden: Brecht strebte nicht mehr die Identifikation des Publikums mit seinen Heldinnen und Helden an, sondern eine kritische Distanz, die er durch Verfremdung erzielen will.

*„Zuerst kommt das Fressen,
dann kommt die Moral.“*

(B. BRECHT)



*„Was die Melodie betrifft,
so folgt er ihr nicht blindlings“
(B. BRECHT)*

Die Dreigroschenoper ist eigentlich keine Oper, sondern ein Stück mit Musik. Der Komponist Kurt Weill vertonte die Lieder, die Brecht teils selbst schrieb, teils von Künstlern wie Kipling oder dem französischen Volksänger Villon übernahm. Die berühmt gewordenen Songs wie „Die Moritat von Mackie Messer“, „Der Kanonensong“ oder „Die Seeräuberjenny“ kommentieren die Handlung, die wiederum von der Musik unterlaufen wird.

Vor allem durch den Gegensatz zwischen zynisch-derbem Text und expressiv-leichter Musik verlieh Weill seiner stilistisch breit gefächerten Inszenierung subversive Sprengkraft. Der Stilmix aus Opern- und Operettenelementen, Anklängen an Kirchenmusik und den Jazz der zwanziger Jahre stieß beim Publikum auf Begeisterung. Schallplattenfirmen produzierten in den Folgejahren eine Vielzahl von Aufnahmen.



ÜBER DAS SINGEN DER SONGS

(aus Brechts „Materialien zur Dreigroschenoper“, 1928)

„Indem er singt, vollzieht der Schauspieler einen Funktionswechsel. Nichts ist abscheulicher, als wenn der Schauspieler sich den Anschein gibt, als merke er nicht, daß er eben den Boden der nüchternen Rede verlassen hat und bereits singt. Die drei Ebenen: nüchternes Reden, gehobenes Reden und Singen, müssen stets voneinander getrennt bleiben. [...] Was die Melodie betrifft, so folgt er ihr nicht blindlings: es gibt ein Gegen-die-Musik-Sprechen, welches große Wirkung haben kann.“

**„Wer kämpft, kann verlieren.
Wer nicht kämpft, hat schon verloren.“**
(B. BRECHT)

BERTOLT BRECHT (1898 – 1956)

1898 Bertolt Brecht wird am 10. Februar als Sohn des Fabrikdirektors Berthold Brecht und dessen Frau Sophie in Augsburg geboren.

1917 Notabitur im Ersten Weltkrieg; Immatrikulation an der Universität München für Medizin und Naturwissenschaften. Brecht nimmt dieses Studium allerdings nie ernsthaft auf, da er in erster Linie literarisch arbeiten will.

1918 Brecht wird als Lazarettsoldat eingezogen.

1919 Geburt von Frank - Brechts und Paula Banholzers Sohn

1922 Uraufführung seines linksorientierten Stücks „Trommeln in der Nacht“ in München; Buchausgabe des Dramas „Baal“; Heirat mit der Opernsängerin Marianne Zoff; Geburt der gemeinsamen Tochter Hanne

1924 Übersiedelung nach Berlin, wo er zusammen mit Carl Zuckmayer als Dramaturg für Max Reinhardt am Deutschen Theater tätig ist.

ab **1926** In sogenannten Lehrstücken erläutert Brecht auf Grundlage des Marxismus gesellschaftliche Missstände. Geburt von Stefan - Sohn von Brecht und seiner Geliebten, der Schauspielerin Helene Weigel.

1928 Gemeinsam mit Kurt Weill Bearbeitung der „Beggars Opera.“ Uraufführung der „Dreigroschenoper“ im Theater am Schiffbauerdamm in Berlin.

1929 Heirat mit Helene Weigel

1930 Die Uraufführung der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ in Leipzig endet als Theaterskandal. Geburt der Tochter Barbara.

1933 Einen Tag nach dem Reichstagsbrand verlässt Brecht mit seiner Familie Deutschland und begibt sich über Prag nach Wien, in die Schweiz und schließlich nach Dänemark.

1941 Im finnischen Exil entsteht das Parabelstück „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“; Uraufführung von „Mutter Courage und ihre Kinder“ in Zürich. Übersiedlung in die USA.

1947 Aufführung von „Galileo Galilei“ in Beverly Hills. Abreise aus den USA in die Schweiz.

1949 Brecht und Weigel gründen das „Berliner Ensemble.“
Übersiedlung nach Ost-Berlin. Brecht leitet als Erster Spielleiter die künstlerische Arbeit des Theaters.

1956 Brecht stirbt am 14. August an den Folgen eines Herzinfarkts.

**Ich benötige keinen Grabstein, aber
Wenn ihr einen für mich benötigt
Wünschte ich, es stünde darauf:
Er hat Vorschläge gemacht. Wir
Haben sie angenommen.
Durch eine solche Inschrift wären
Wir alle geehrt.**

(B. BRECHT)

„Brecht ist ein Genie; aber für die Musik in unseren gemeinsamen Werken, dafür trage ich allein die Verantwortung“
(KURT WEILL)



KURT JULIAN WEILL

(geb. am 2. März 1900 in Dessau;
gest. am 3. April 1950 in New York)

Kurt Weill stammte aus einer jüdischen Familie, flüchtete 1933 nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus aus Deutschland und emigrierte 1935 in die USA. Sein Name ist zumindest im deutschsprachigen Raum untrennbar mit Bertolt Brecht verbunden und steht oft im Schatten des Dichtergenies. Diese Einengung allerdings tut dem Komponisten Kurt Weill unrecht: Seine kontrastreiche Musiksprache erstaunte immer wieder durch eine Vielseitigkeit, in der Avantgarde und Assimilation auf das selbstverständlichste miteinander verbunden sind.

Es ist wenig bekannt, dass Jazz-Standards wie beispielsweise „Speak Low“ oder „September Song“ aus Weills Feder stammen. Interpretieren wie Louis Armstrong, Ella Fitzgerald, Frank Sinatra oder auch Nick Cave, Elvis Costello und The Doors haben nicht nur einmal gezeigt, dass Weills Kompositionen in verschiedenster Weise musikalisch umgesetzt werden können und ihre Gültigkeit bewahrt haben.

*„Nur wer im Wohlstand lebt,
lebt angenehm.“* (B. BRECHT)

WIR DANKEN

für die finanzielle Unterstützung:

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE

Deutsche Kultur



BRIXEN BRESSANONE
STADTGEMEINDE BRIXEN - CITTÀ DI BRESSANONE

& UNSEREM PUBLIKUM

für die Bereitstellung des Anreiterkellers:



für die Bereitstellung von Talent, Engagement und sonstigen Hilfsmitteln:

- Arnold Ritter für die Fotoarbeiten
- Peter Kantioler vom Weinbistro Vinus/Brixen für das Leihen der Barhocker
- unseren ehrenamtlichen HelferInnen an Vorverkauf, Bar, Abendkassa und Technik



GRUPPE DEKADENZ

Obere Schutzengelgasse 3a – Brixen

www.dekadenz.it

Tel. 0472 836 393 (Anreiterkeller)

Tel. 0472 837 845 (Büro)

info@dekadenz.it - karten@dekadenz.it





**„Ja renn nur nach dem Glück,
Doch renne nicht zu sehr,
Denn alle rennen nach dem Glück,
Das Glück rennt hinterher.
Denn für dieses Leben
Ist der Mensch nicht anspruchslos genug;
Drum ist all sein Streben nur ein Selbstbetrug.“**

(B. BRECHT)